

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 11 Seite

Ort der Handlung. «Wo hat er Sie geküßt, meine Dame?» fragte der Rechtsanwalt.
«Auf den Mund!»
«Sie verstehen mich falsch! Ich meine, wo befanden Sie sich, als er Sie küßte?»
«In seinen Armen!»

Seltsamer Wunsch. «Ich wollte, ich wäre ein Vogel!»
«Nanu, wie kommt du denn mit einemmal auf diese komische Idee?»
«Ja, dann hätte ich nämlich jetzt keine Zahnschmerzen!»

Gefährlich. «Ich hatte einen Privatdetektiv beauftragt, meine Else im Seebad zu überwachen!»
«Na, und...?»
«Jetzt haben mir die beiden ihre Verlobungsanzeige geschickt!»

Nach dem Ball brachte er sie nach Haus. Vor der Haustür blieben sie stehen. «Noch einen einzigen Kuß, Marianne!»
Sie seufzte glücklich: «Ja, aber mach schnell! In zwei Stunden kommt Vater vom Dienst heim —»

«Warum schreibst du denn 'Persönlich!' auf den Brief an Herbert?»
«Weil ihn seine Frau lesen soll!»



«Jetzt aber marsch! Zieh dich an und geh ins Bett!»
— *Maintenant, marche! Habille-toi et va te coucher!*

Zeichnung Treskow

Vernehmung.
«Das, was Sie aussagen, Herr Zeuge, müssen Sie beschwören! Also unterscheiden Sie genau zwischen dem, was Sie gesehen haben und dem, was Ihnen erzählt worden ist! Wann sind Sie geboren?»
«Am 16. April 1899!»
Aber natürlich ist das etwas, was mir nur erzählt worden ist!»

Graue Theorie.
Er: «Was ist im Grunde genommen eigentlich ein Kuß? Nichts!»
Sie: «Stimmt! Und besonders wenn zwei ihn miteinander teilen sollen!»



Marta ist nicht mehr jung. Sie hat sich verlobt und ihre beste Freundin gratuliert ihr.
«Hast du ihm übrigens in jeder Hinsicht auch die Wahrheit gesagt, Marta? Weiß er, wie alt du bist?»
«Ja, wenigstens zum Teil.»



«Lueg da, Lisbeth, das isch dä Baum, wo-n-ich, wo m'r verlobt gsi sind, eusi Náme dri gschnitte ha!»

La maîtresse de maison: — Je ne sais pas ce qu'a mon mari, ce matin, Mary, il est parti au bureau en sifflant comme un canari...

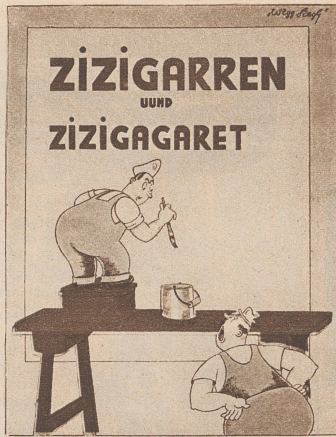
La bonne: — Oh! Madame, c'est peut-être de ma faute. J'ai mélangé par erreur des graines d'oiseaux au «porridge», ce matin!



«Reg' dich nicht auf, ich benötige einfach sofort ein paar trockene Servietten.»
— *Ne t'agite pas, j'ai simplement besoin de quelques serviettes sèches!*

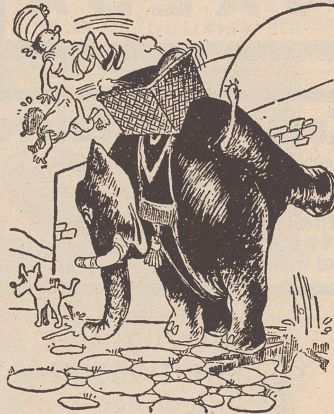
Au restaurant. Le garçon (au campagnard): — Table d'hôte, ou à la carte, monsieur? Le campagnard: — Donnez-moi un peu des deux!

Les mauvaises langues. Dorothy: — Eitel a un très joli teint. Evelynne (qui adore les à-peu-près): — Oui, elle est blanche comme... la vermine.



«Wenn Sie beim Sprechen stottern, ist das mir egal — aber bei der Arbeit müssen Sie es unterlassen!»

— *Que vous bégayiez en parlant, je l'admets... mais à l'ouvrage, non! Abstenez-vous!* (Die Moralie)



Das schlechte Beispiel. — *Mauvais exemple.*

Sachen sieht man auf den Bällen... — *Ce qu'on peut voir dans les bals*



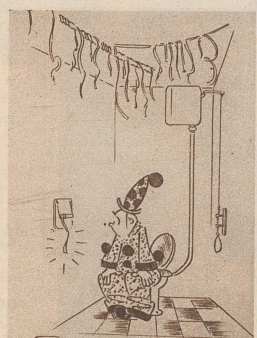
«Es war ein ganz besonderer Genuß, mit Ihnen zu tanzen, gnädige Frau!»
— *Ce me fut une joie extrême de danser avec vous, chère Madame!*



«Loslassen, Kind... der Bart ist doch echt!»
— *Arrêtez, arrêtez, mon p'tit! elle est naturelle!*



«Gib der Hedi um Gottes willen nichts mehr zu trinken. Sie malt sich jetzt schon dauernd die Lippen daneben.»
— *Cesse de remplir le verre d'Hedi! Ne vois-tu pas qu'elle se peint les lèvres à tort et à travers?*



«... ich finde ja Papierschlangen sehr nett — aber das geht nun entschiden zu weit!»
— *...Très joli, les serpents! ...mais tout de même ceci est poussé à l'extrême!* (Svenska Journalia)